

Verf. ist folgende. Ein Dieb war durch das Oberlichtfenster eines Lagerraumes eingestiegen, nachdem er ein innen davor befindliches Drahtgeflecht entfernt und zwei davor befindliche Eisenstäbe etwas auseinandergebogen hatte. Als er den Raum mit gefüllten Taschen wieder verlassen wollte, brachte er wohl die Beine, dann Unter- und Oberkörper hindurch, dagegen wurde beim Herabrutschen der Rock mit den gefüllten Taschen von den Eisenstäben bis in Kopfhöhe zurückgeschoben, so daß bei weiterem Versuch, den Kopf durch die Öffnung zu zwängen, dieser nunmehr fest eingeklemmt wurde. In dieser Lage wurde der Mann gefunden, an der Halsseite zwischen Kehlkopf und Zungenbein zeigte die Haut den typischen Eindruck der einen Eisenstange.

Giese (Jena).

Domenici, Foleo: *Sulla morte per emorragia. III. Il comportamento dei visceri, considerati come depositi di sangue, nella morte per emorragia.* (Über den Tod durch Blutung. Das Verhalten der Eingeweide, als Blutniederlagen betrachtet, beim Tod durch Blutung.) (*Istit. di Med. Leg. ed Infortunist., Univ., Pavia.*) *Haematologica* (Pavia) Arch. 17, 1—24 (1936).

Verf. studiert obiges Problem, indem er das Verhalten des aktiv kreisenden Blutes, unter verschiedenen Bedingungen beobachtet, betrachtet, im Vergleich mit jenem, das in den Niederlageorganen enthalten ist. Versuchstiere waren Hunde: die untersuchten Organe waren Lungen, Leber, Nieren, Milz, Darm. — Nach einer fleißigen Darstellung des Problems und nach der Schilderung der angewandten Methode kommt Verf. zu folgenden Schlüssen: Beim Blutungstod beobachtet man einen Herzschlag aus leeren Hohlräumen, dessen Dauer bei der Darreichung von Morphium verlängert wird. Durch diesen leeren Herzschlag kann man die subendokardialen Ekchymosen erklären. Der Tod bei Blutung erfolgt nicht durch hämorrhagischen Shock, sondern durch absoluten Mangel der Blutmasse. — Wenn man nun die Niederlageorgane betrachtet, beobachtet man, daß die Menge des verlorenen Blutes oft größer ist bei den mit Morphium als bei den mit Adrenalin behandelten Tieren: doch die Organe der erstenen enthalten größere Blutmengen als jene der zweiteren. Man muß wohl annehmen, daß bei der Behandlung mit Adrenalin ein Teil des Blutes nicht in den Blutkreislauf passiert, sondern in andere Gefäßbezirke der Eingeweide wandert. Romanese (Turin).

Beck, Alex: *Kritisch-kasuistische Beiträge zum Elektrizitätstod nach dem Material des gerichtlich-medizinischen Instituts der Universität München.* München: Diss. 1935. 43 S.

Verf. teilt 42 Todesfälle infolge elektrischer Durchströmung aus den Protokollen des gerichtlich-medizinischen Instituts der Universität mit. Eingangs der Arbeit werden die verschiedenen Theorien des Stromtodes erörtert, und es wird am Schluß der Arbeit festgestellt, daß eine einheitliche Erklärung des inneren Geschehens bei der Einwirkung des elektrischen Stromes bis jetzt noch nicht vorliegt. Anschließend an die Fälle, die hinsichtlich Vorgeschichte, Umstände bei dem Unfall bzw. Selbstmord und anatomischem Befund dargestellt sind, behandelt Verf. die Frage der Feststellung eines elektrischen Todesfalles, wobei er die bekannte Einteilung von Jellinek vornimmt. Hinsichtlich des Status lymphaticus nimmt Verf. den Standpunkt ein, daß eine besondere Gefährdung bei solcher Konstitution nicht abzulehnen sei. In etwa der Hälfte der Fälle wurden sonstige krankhafte Veränderungen, besonders auch des Herz- und Gefäßapparates, festgestellt. Auch starke Magenfüllung und Verdauungszustand des Darms wurde häufig gefunden. Auch eine Statistik über Lebensalter, Stromart und tödlichen Ausgang ist in der Arbeit enthalten.

Walcher.

Leichenerscheinungen.

Goeters, Walter: *Untersuchungen über die Keimflora von Leichenlungen unter besonderer Berücksichtigung der Pneumokokken.* Klin. Wschr. 1936 I, 117—118.

Einleitend werden die Beziehungen der verschiedenen Pneumokokkentypen zu den einzelnen Formen der Pneumonien nach der Literatur erörtert. Dann werden die

Ergebnisse der bakteriologischen Untersuchungen von 1166 Leichenlungen mitgeteilt; sowohl normale Lungen, wie alle Formen von Lungenerkrankungen einschließlich Tuberkulose und Stauungslungen wurden untersucht: Möglichst steril gewonnener Lungenpreßsaft wurde auf je eine Blutagar-, Gassner-Agarplatte und in Bouillon übertragen; außerdem wurden stets Mäuse mit 0,5 ccm Preßsaft intraperitoneal geimpft. Die toten Mäuse wurden ebenfalls bakteriologisch untersucht, kulturell und nach dem Agglutinationsverfahren nach Sabbin. Die normalen Lungen stammten meist von Todesfällen an Kreislaufschwäche oder nach Operationen; hier handelt es sich wahrscheinlich um Aspiration von Keimen, ebenso wie bei den Stauungslungen, bei den Fällen von Bronchitis und Bronchopneumonie. Bei diesen Fällen fehlten die Pneumokokkentypen, die bei den lobären Pneumonien und Empyemen auftraten. Bei chronischer Lungentuberkulose wurden regelmäßig auch hämolytische Streptokokken und manchmal auch Pneumokokken der Gruppe X gefunden. Die Pneumokokken der Gruppe X sind also im allgemeinen Epiphyten, die nur im geschwächten Organismus virulent werden und durch Aspiration zu Autoinfektion führen. Dagegen ist die Erkrankung an lobärer Pneumonie und an Empyem, manchmal auch an Bronchopneumonie als Infektion von außen durch fixe Pneumokokkentypen, besonders den Typ III, aufzufassen.

Walcher (Halle a. d. S.).

Simonin, Camille: *Étiologie et diagnostic des plaies observées sur les noyés.* (Ätiologie und Diagnostik der Wunden an Wasserleichen.) (*20. congr. internat. de méd. lég. et de méd. soc. de langue franç., Bruxelles, 17.—20. VII. 1935.*) Ann. Méd. lég. etc. **15**, 889—895 (1935).

Der Vortrag bietet hinsichtlich seines 1. Teiles, wo von dem Material des Straßburger Gerichtsmedizinischen Institutes die Rede ist, prinzipiell nichts Neues. Die Veränderungen an den Wasserleichen zeigen nach den hauptsächlich in Betracht kommenden Gewässern verschiedene Befunde, besonders hinsichtlich der im Wasser entstehenden Verletzungen. Auf agonale Verletzungen an den Händen, die während der Erstickungs krämpfe eintreten sollen, wird hingewiesen. Besonders bei Rheinwasserleichen finden sich die typischen Schürfspuren an den bekannten Prädilektionsstellen (vgl. die Arbeit von Berg, diese Z. Bd. **11**, 278). Die Refraktometrie des flüssigen Pleurainhaltes wurde in einem Falle durchgeführt, bei dem eine penetrierende Wunde der linken Pleurahöhle vorlag. Ein Unterschied der Ergebnisse der Refraktometrie mit dem beiderseitigen Transsudat konnte nicht festgestellt werden, was vom Verf. als gegen das ursprüngliche Vorhandensein eines Blutergusses sprechend gedeutet wird. Literaturangaben von deutschsprachigen Autoren über Refraktometrie beim Ertrinkungstode (vgl. Schwarzacher und Schwarz) sind nicht gemacht. Bei einem weiteren Fall wird auf Selbstmordverletzung durch Bruststich vor dem Ertränken geschlossen, bei dem die Kleider über der Wunde regelmäßig geschlossen waren. Am Schluß wird die Forderung nach Sektion aller Wasserleichen erhoben (richtig, Ref.). (Schwarzacher, vgl. diese Z. **4**, 458 u. **14**, 238.)

Walcher (Halle).

Schwangerschaft, Abort, Geburt, Kindesmord.

Machowka, W. W., und S. B. Schegaloff: *Die Reaktion der Spermatozoen auf konstanten Strom (Galvanotaxis).* (*Laborat. f. Geschlechtsregulierung, Forsch.-Inst. f. Pelztierzucht u. Jagdwirtschaft, Moskau.*) Roux' Arch. **133**, 694—700 (1935).

Untersucht wurden hauptsächlich Spermatozoen vom Kaninchen, aber auch von Hammel, Stier und Mensch. Die Nachprüfung der Behauptung von Schröder über das Vorkommen positiv und negativ geladener Spermatozoen ergab in Bestätigung von Redenz stets nur negative Ladung der Samenfäden. Die Ansammlung von Spermien an der Anode kommt durch passive Kataphorese abgetöteter oder gelähmter Spermatozoen zustande; ungeschädigte Samenfäden dagegen wandern infolge negativer Galvanotaxis aktiv zur Kathode. Wie die allgemeine Aktivität der Spermien und die Spannung das Verhältnis von Galvanotaxis und Elektrophorese beeinflussen,